Krakauer Zeitung.

Nro. 117. Montag, den 25. Mai. **1857.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung“ die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Major im Pensionsstande Anton Szereday de Szent Haromság, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenante im Armeestande Friedrich Grafen v. Oberndorff, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung dd. Ofen den 20. Mai d. J. dem Lemberger Oberlandesgerichtsrathe, Kasimir Ritter v. Zarski, aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner langjährigen und ersprießlichen Dienstleistung die Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Mai d. J. den Oberfinanzrath und Nieder-Oesterreichischen Forstdirektor, Karl Freiherrn v. Binder-Kriegelstein, unter Bezeigung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langen und ersprießlichen Dienstleistung über sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen und zugleich den Oberfinanzrath bei der Finanz-Landesdirektions-Abtheilung zu Ofen, Sigmund v. Hausegger, zum Nieder-Oesterreichischen Forstdirektor allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den seither verstorbenen k. k. Generalkonsul von Serajevo, Dr. Demeter Atanaskovics, als Ritter des kaiserlich Oesterreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserreiches mit dem Prädikate „von Milodor“ allergnädigst zu erheben geruht.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 15. Mai d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

dem Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Kempen das Großkreuz des herzoglich Estensischen Adler-Ordens;

dem Feldmarschall-Lieutenant Johann v Hlavaty und dem Major Prinzen Gustav zu Sachsen-Weimar-Eisenach, des Infanterie-Regiments Graf Gyulay Nr. 33, das Großkreuz des königlich Niederländischen Ordens der Eichenkrone;

dem Platz-Obersten in Wien, Karl v. Adelsberger, das Kommandeurkreuz des herzoglich Parma'schen Ludwig-Ordens;

dem Obersten im Geniestabe, Ludwig Edlen v. Enhuber, und Konrad Petrasch, dann dem Major im Adjutantenkorps, Hermann Edlen v. Neuhauser, das Ritterkreuz des königlich Niederländischen Löwen-Ordens;

dem Oberstlieutenant im Geniestabe, Gustav Conrad, das Kommandeurkreuz des königlich Niederländischen Ordens der Eichenkrone;

dem pensionirten Rittmeister Franz v. Andreoli das Ritterkreuz des päpstlichen Sylvester-Ordens und

dem Auditor 2ter Klasse, Marsilius Mossini, das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Mai d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß für die Zukunft die Vorsteher der Hilfsämter bei dem Ministerium für Kultus und Unterricht den Titel „Direktoren“ führen.

Der Justizminister hat den Posten eines Koadjutors beim Notariats-Archiv in Venedig dem Skriptor desselben, Anton Baracchi, verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer für das Maschinenzeichnen an der Gewerbszeichnungsschule des k. k. politechnischen Instituts in Wien, Anton Hlubek, zum wirklichen Lehrer des genannten Faches daselbst ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahlen des Moisé Vita Jacur zum Präsidenten und des Vinzenzo Zatta zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Padua bestätigt.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat den Post-Offizialen erster Klasse, Dominik v. Ballarini in Roveredo, zum Postamts-Verwalter daselbst ernannt.

Das Verzeichniß der am 30. April d. J. verlosten Grund-Entlastungs-Schuldverschreibungen ist im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erschienen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

In der Beschäl- und Remontirungs-Branche: die Majore: Anton Ritter v. Bieschin, Kommandant des Beschäl- und Remontirungs-Kommando's für Mähren und Schlesien, und Julius Posselt, Kommandant des Beschäl- und Remontirungs-Kommandos für Galizien, zu Oberstlieutenants in diesen Dienstesverwendungen.

In der Gendarmerie: der Rittmeister Friedrich Edler v. Semetkovsky des 9ten zum Major beim 8ten Gendarmerie-Regimente und der Rittmeister Anton Brumatti v. Jacomini und Sigisberg, des 14ten Gendarmerie-Regiments, zum überzähligen Major in der Gendarmerie.

Ernennungen:

Aus dem Pensionsstande: der Oberstlieutenant Wilhelm Gabler zum Platz-Oberstlieutenant zu Peterwardein und der Major Joseph Kugstatscher v. Treuensinn zum Platzmajor zu Arad; ferner der Rittmeister erster Klasse, Nikolaus Graf Pejacsevich v. Veröcze des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Husaren-Regiments Nr. 1, mit gleichzeitiger Uebersetzung in das Adjutantenkorps zum Adjutanten Sr. k. k. Apostolischen Majestät.

Pensionirungen:

Der Platz-Oberstlieutenant zu Peterwardein, Elias Gerlich und der Platzmajor zu Arad, Peter Auner.

Nichtamtlicher Theil.

Aufruf.

Nr. 8479.

In Folge Eröffnung der hohen k. k. Landes-Regierung vom 14. April 1857. Z. 12390 soll nach dem Erlasse des hohen k. k. Unterrichts-Ministeriums vom 24. Juni 1851, Z. 6129 in Krakau eine vollständige aus 6 Klassen bestehende Realschule errichtet werden. Mit demselben hohen Ministerial-Erlasse wurde ausgesprochen, daß die Kosten der Localitäten, der Einrichtung, der Lehrmittel, der Schuldienerschaft und der Beheitzung dieser vollständigen Realschule aus Localmitteln zu bestreiten sind, und daß zur Deckung dieser Auslagen ein Localfond gegründet werden soll. Zur Bestreitung obiger Auslagen dürften wenigstens 8 bis 900 Gulden in CM. benöthigt werden.

Zur Aufbringung dieses Betrages hat der Magistrat eine Subscription eingeleitet, die unterstehenden Grundämter angewiesen, und die Handels- und Gewerbekammer, dann die Handels-Congregation der christlichen Kaufleute und die israelitische Filial-Handels-Congregation angesucht, Beiträge zu dem obigen Zwecke zu sammeln.

Die technischen Schulen haben die Aufgabe, jene Kenntnisse zu lehren, welche die Production überhaupt befördern, und zur zweckmäßigen Ausführung der Arbeit befähigen.

In allen Staaten und Ländern, wo gut und zweckmäßig eingerichtete Real- und technische Schulen sich befinden, steht das Gewerbe, die Fabrikation und der Handel auf einer sehr hohen Stufe der Prosperität.

Unser Vaterland gehört in Bezug auf die Urproduction gewiß nicht zu den armen Kronländern der Monarchie; denn es werden Massen von Rohproducten in die westlichen Kronländer, ja sogar ins Ausland ausgeführt, wo sie gewerbs- und fabriksmäßig verarbeitet, als Manufacturen und Fabrikate um ein hohes Geld wieder eingeführt werden. Der bedeutende Vortheil, der aus der Verarbeitung resultirt, nimmt sonach das Ausland in Anspruch.

Nur von jenem Lande kann man sagen, es befinde sich auf einer bedeutenden Stufe des Wohlstandes, in welchem die Urproduction mit der Industrie und dem Handel gleichen Schritt hält.

Die hohe Regierung weiß diesen Umstand sehr wohl zu würdigen, und bestrebt sich, in jenen Ländern, wo die Industrie und der Handel darnieder liegt, den Sinn hiefür durch Gründung von technischen Schulen zu wecken und zu befestigen.

Die materiellen Vortheile, welche die technischen Schulen den Staatsbürgern überhaupt und der nächsten Umgebung insbesondere gewähren, liegen klar am Tage; denn die Anwendung mathematischer, naturhistorischer, mechanischer, überhaupt technischer Kenntnisse, wird die wichtige Benützung der Naturkräfte, die bessere Einrichtung der Maschinen und deren zweckmäßigen Gebrauch lehren, wird manche vortheilhafte Veränderung der Productionsmethode, manche bessere Benützung des Materials, die Verwerthung nutzlos gehaltener Abfälle zeigen, viele Producte verbessern, neue zubereiten lehren, und bei allen technischen Arbeiten, bei allen Zweigen der Production die Sicherheit des Erfolges erhöhen.

Der geistige Vortheil aber wird sein, daß wahre Bildung jene achtbaren producirenden bürgerlichen Classen durchdringt, und dadurch eine höhere Sittlichkeit verbreitet und begründet wird.

Alle diese geistigen und materiellen Vortheile kommen selbstverstanden der Stadt Krakau im höchsten Ausmaße zu, weil sie als Hauptstadt des Kronlandes unter den übrigen Städten die größte Population hat, das sich hier durch die glückliche Lage des Ortes und durch schnellen Absatz der Producte, Gewerbe und der Handel vorzüglich und lohnend zu entwickeln Gelegenheit findet, und weil die Bewohner ihre Söhne ohne große Auslagen und unter ihrer unmittelbaren Aufsich die technischen Studien vollenden lassen können. Es dürfte daher unbezweifelt, in dem Interesse der hiesigen Stadtbewohner liegen, daß die Realschule sobald als möglich errichtet, und mit allen nöthigen Einrichtungen und Lehrmitteln versehen werde, ohne welche das Gedeihen einer solchen technischen Schule nicht so leicht denkbar ist. Der Magistrat gibt sich der Hoffnung hin, daß die Bewohner dieser Stadt in ihrem wohlverstandenen Interesse nach ihren Kräften zu dem oben angegebenen Fonde bereitwillig beitragen werden, der zur Deckung der obigen Auslagen nothwendig ist, denn nur mit vereinten Kräften lassen sich große Zwecke erreichen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau, am 7. Mai 1857.

Seidler.

Krakau, 25. Mai.

Einer telegraphischen Depesche aus Marseille vom 20. Mai zufolge ist in Neapel das Concordat mit dem päpstlichen Stuhle definitiv abgeschlossen worden.

Nach Dem, was über die Grundzüge des mit der k. württembergischen Regierung abgeschlossenen Concordates verlautet, wäre das Placet aufgehoben, die Ehegesetzgebung nach dem Oesterreichischen Concordat geordnet (über Hindernisse und Giltigkeit der Ehe entscheidet das geistliche Gericht allein, das weltliche hat nur über die civilrechtlichen Folgen zu erkennen), die Besetzung der Pfarreien dem Bischof anheimgegeben, endlich sollen die katholischen Geistlichen nicht mehr unter dem §. 47 der Verfassungs-Urkunde stehen, nach welchem wegen Unbrauchbarkeit und Dienstverfehlungen die Entlassung oder Versetzung auf ein geringeres Amt durch den König verfügt werden kann.

Auch aus dem Großherzogthum Sachsen-Weimar haben wir eine der katholischen Kirche zu Theil gewordene, den Anforderungen der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechende Begünstigung zu melden. Durch ein auf dem letzten Landtag beschlossenes Gesetz über das katholische Kirchenwesen ist die bisherige Einschränkung der katholischen Feiertage (welche in der Regel auf einen Sonntag verlegt werden sollten), der Prozessionen, welche in Weimar und Jena nur innerhalb der Kirche und des Kirchhofs stattfinden, und der Wallfahrten, die gar nicht geduldet werden sollten, und vornämlich die Bestimmung über Mischehen, bei welchen hinsichtlich des Religionsbekenntnisses der Kinder die Confession desjenigen Ehegatten entscheiden sollte, dessen Familie in aufsteigender Linie am längsten im Lande eingebürgert gewesen, aufgehoben und in Zukunft hinsichtlich der Religion der Kinder aus Mischehen lediglich das Bekenntniß des Vaters entscheidend.

Die neuenburger Frage ist so weit gediehen, daß Graf Hatzfeldt gestern dem Grafen Walewski, der augenblicklich in Fontainebleau weilt, seine von Berlin erhaltenen Instructionen zur Unterzeichnung des Protokolles mittheilen konnte und die Schlußsitzung der Conferenz wahrscheinlich sofort nach der Rückkehr des Ministers des Auswärtigen erfolgen wird. Man erwartet im Moniteur in den nächsten Tagen eine officielle Bestätigung der erfolgten vollständigen Ausgleichung der neuenburger Verwicklungen.

In der neuenburger Angelegenheit hat bis in die letzte Zeit ein von der Presse wenig beachteter Punct die Aufmerksamkeit der Politiker ziemlich lebhaft beschäftigt, die Frage nämlich, ob das Abkommen in einem europäischen Vertrage oder in einem einfachen Protocolle seinen Ausdruck finden solle. Die Conferenz hatte bekanntlich den ersteren Modus vorgezogen. Es ward dafür angeführt, daß es sich hauptsächlich um eine Abänderung des Artikels 23 der wiener Acte vom 9. Juni 1815 handle, daß es also, wenn auch nicht durchaus nothwendig (da entgegengesetzte Präcedenzfälle vorliegen), doch rathsam und passend erscheine, der Uebereinkunft die Form eines unter europäische Garantie zu stellenden Vertrages zu geben und demgemäß dürfte auch das fragliche Instrument die Form eines Vertrages erhalten.

Der Große Rath von Neuenburg, dessen Sitzung am 16. d. begonnen, hat mit 15 gegen 25 Stimmen beschlossen, eine Revision der Verfassung vorzunehmen; in welchem Sinne dieselbe erfolgen wird, läßt sich daraus entnehmen, daß das Bureau bei dessen

Feuilleton.

Wiener Briefe.

I.

Den 22. Mai.

(„Der Lenz!“ — Dawison. — Seebach. — Italienische Schauspielergesellschaft. — Eisenbahn und Literatur. — Bacherl, seltenes Exemplar, muß in die Sammlung.)

Der Mai hat endlich — freilich etwas spät — Vernunft angenommen; die Kastannienbäume auf dem Glacis stecken ihre weißen und rothen Kerzen auf; die Linden und Acazien entfalten ihr zartes Blattgefieder, in welchem Licht und Luft sich schaukeln, selbst der Nußbaum, der bedächtige Schleicher, macht sich ernstlich an seine Frühlingstoilette. Schon lange quoll das Laub der Alleen nicht so üppig hervor. Noch kämpft das frische Grün gegen die zwei naturfeindlichen Ureinwohner Wiens, den Wind und den Staub, mit siegender Kraft und hüllt die zahlreichen Gruppen spielender Kinder, schäkernder Kindsmädchen und lustwandelnder Liebespaare in sanfte Schatten. Nur zu bald erblindet der helle Glast der Pflanzenwelt unter dem heißen Tagesgestirn und der Städter flieht aus den engen Mauern in sein Landhaus. Daß heuer von den ehrwürdigen Gesetzen der Saison abgewichen wird und zahlreiche Familien, die sonst um diese Zeit den Cylinderstandpunct der Residenz gegen die freieren Strohhut- und Zwilchregungen des Landaufenthaltes zu vertauschen pflegen, noch in der Stadt weilen, ist großentheils dem Umstande zuzuschreiben, daß die Theatersaison noch nicht abgeschlossen hat, vielmehr so manchen Kunstgenuß in Aussicht stellt.

Dawison, welchen die vorschnelle Zunge des Tages bereits todt gesagt, der gefeiertste deutsche Schauspieler der Gegenwart, hat sich von dem acuten Krankheits-Anfall, der ihn in Breslau überraschte, so weit erholt, daß die Eröffnung seines Gastspiels auf dem Karl-Theater noch vor Ende dieses Monats erfolgen dürfte. Die Erinnerung an die Leistungen dieses reichbegabten naturalistischen Charakterdarstellers, da er noch dem Burgtheater angehörte, hat sich noch zu frisch erhalten, als daß der große Kreis der hiesigen Theaterfreunde Dawison's Wiedererscheinen nicht mit Spannung entgegensehen sollte. Dawison ist so recht der moderne Schauspieler. Die Zeit, welche in Allem nach Realismus und Individualismus strebt und ringt, verlangt auch von der Bühne eine entsprechende Richtung. Die Mischung des geistigregen orientalischen Racenelementes mit der edlen Schwungkraft des Polen, durchsättigt von deutscher Bildung, befähigt Dawison, wie Keinen neben ihm, zu einer wahrhaft fascinirenden Nachschöpfung romantisch innerlicher Kraftgestalten. Die Shakespeareschen Probleme, welche die gealterte Schule des Burgtheaters auf dem Wege akademisch geschulter Rhetorik zu lösen suchte, packt er mit der zwingenden Gewalt der Natur, die nicht hergebrachte Formen an den Darstellungsstoff legt, sondern dieselben aus letzterem unmittelbar und nach innerer Nothwendigkeit zu gewinnen sucht. Diese Art der Behandlung, welche mit abgelebten Ueberlieferungen bricht und sich auf eigene Füße stellt, macht diesen Künstler dem modernen Publikum sympathisch verwandt. Ein ganz ähnlicher Darstellungsprozeß kennzeichnet Frln. Seebach. Beide verschmähen die Anbequemung an das Hergebrachte, sie wagen die Gefahren des rein individuellen Schaffens und scheuen vor den weit größeren Schwierigkeiten dieser Spiel- und Auffassungsweise nicht zurück. Dafür erzielen sie auch trotz ungleicher Mittel die gleichen Erfolge und selbst ihre Verirrungen theilen das Ehrenzeichen, bei sich und mit sich selbst begonnen zu haben.

Der Verlust dieser zwei bedeutendsten Talente der heutigen deutschen Bühne ist den ständigen Besuchern des Burgtheaters noch immer nicht vergütet. Was man uns bisher dafür bot, hat weder das Verdienst deklamatorischer Vollendung, dessen sich die alte Wiener Schule in der Tragödie berühmen durfte, noch die Eigenschaften, die vorhin an Dawison und Seebach hervorgehoben wurden. Im besten Falle beschränkt sich die Fähigkeit der Nachfolger und Nachfolgerinnen auf ein leidliches Ausfüllen einer Rolle mit einem gewissen Handwerksschick, der höchstens Verstand und Auge befriedigt, aber weit entfernt ist auch die Phantasie zu beschäftigen und die höheren Kunstforderungen zu decken.

Die neueren Recrutirungen für Schauspiel und Lustspiel waren von weit besseren Erfolgen begleitet. Erst kürzlich gewann das Burgtheater in Fräul. Goßmann ein Naturel von seltener Mannigfaltigkeit der Gaben. Fräul. Goßmann ist, was die trauliche Sprache des Volkes einen lieben Schatz und was die vorgeschrittene Naturwissenschaft einen reizenden Käfer nennt. Ihre Antrittrollen erfreuten sich jener Wirkung, die man nicht ohne Grund mit dem Blitze vergleicht: sie schlugen ein und zündeten. Gewiß zehrt noch in manchem Jünglingsherzen eine heimliche Goßmannsgluth.

Schon vorher besaßen wir an der sanften innigen Boßler, der pikanten, reizvollen Scholz, der elegisch sinnigen Schäfer, ferner an dem eleganten, haltungsvollen Sonnenthal und dem frischen, liebenswürdigen Baumeister Individualitäten, welche in ihrer zusammenwirkenden Verschiedenheit eine schönheitliche Abrundung der Schau- und Lustspielvorstellungen durch jüngere Kräfte ermöglichten, der Ergänzung nicht zu denken, welche so reife, fertige Talente wie Frau Haitzinger und die Herren Laroche, Lußberger, Fichtner, Letzterer trotz der abnehmenden Gedächtnißkraft, hinzubringen.

Neuwahl in einem entschieden republikanischen Sinne zusammengesetzt wurde, während früher die royalistische Partei wenigstens in der Quästur desselben vertreten war. Die von Oberst **Denzler** in Aussicht gestellte Interpellation betr. die Annahme des Pariser Conferenzvorschlages wurde richtig gestellt, von dem Präsidenten **Piaget** jedoch dahin beantwortet, daß der Große Rath von Neuenburg durch die Bundesbehörde zur Begutachtung des Vertragsentwurfes aufgefordert, denselben zwar als annehmbar erklärte, aber zugleich gewisse Puncte bezeichnet habe, deren Änderung wünschenswerth gewesen wäre. Oberst **Denzler** sprach hierauf sein Bedauern aus, daß die Bedenken des Großen Rathes nicht berücksichtigt wurden. So endete dieser so pomphaft angekündigte Zwischenfall, und ist somit der gegen die Beschlüsse des Bundesrathes beabsichtigten Agitation die Spitze abgebrochen. Einen Trost dürfte jedoch die Partei der Mißvergnügten im obigen Beschluß des Großen Rathes finden, der, immerhin eine beachtenswerthe Demonstration gegen eine der wichtigeren von Preußen erhobenen Forderungen bildet.

Prinz **Napoleon** hat auf seiner Rückreise nach Paris am 20. d. Magdeburg passirt. Er hatte Tags zuvor das Leipziger Schlachtfeld in Augenschein genommen. Der Prinz wurde am 22. Abends in Paris erwartet.

Nach der italienischen Correspondenz eines Pariser Blattes wäre der Großherzog von Toscana in diesem Augenblicke bemüht, eine Versöhnung der beiden Höfe von **Wien** und **Turin** anzubahnen. Der Großherzog habe, berichtet man, deßfalls Unterhandlungen mit dem an seinem Hof accreditirten österreichischen Gesandten angeknüpft, in Folge deren ein Notenwechsel zwischen Wien und Florenz eingetreten wäre, der eine befriedigende Lösung des österreichisch-sardinischen Conflicts in Aussicht stelle und den sardinischen Minister-Präsidenten, Graf **Cavour**, veranlaßt habe, den sardinischen Gesandten in Florenz, Herrn **Buoncompagni**, nach Turin zu berufen. Die Nachricht dagegen, daß der genannte Diplomat bestimmt sei, den heiligen Vater in Bologna zu begrüßen, wird von der erwähnten Correspondenz dementirt.

Nach Briefen aus Madrid vom 16. hat Herr Lafragua mehrere Unterredungen mit dem spanischen Minister des Aeußern gehabt, in Folge deren man über die Grundlagen zu einem Projecte zur Regulirung des spanisch-mexikanischen Conflictes übereingekommen ist. Nach der Ratification des Vertrages wird Herr Lafragua als mexikanischer Gesandter in Madrid verbleiben.

Aus **Hamburg**, 22. Mai, wird der „Independance belge" die Entlassung des Admirals Virgin, schwedischen Gesandten in **Kopenhagen**, gemeldet. Dieselbe ist dem Vernehmen nach durch die anti-skandinavische Note des Herrn v. Scheel vom 20. Februar veranlaßt worden. (?)

Ueber die **Antwortsnote des dänischen Cabinets** vom 13. Mai, welche dem Berliner Cabinet überreicht wurde, wird dem „Nord" berichtet, dieselbe sei außerordentlich wortkarg; sie enthalte im Wesentlichen Folgendes: „Der König von Dänemark, den von Preußen und Oesterreich an ihn gerichteten Vorstellungen Rechnung tragend, wird die Stände der Herzogthümer Holstein und Lauenburg gegen Ende des Monats August einberufen." Das sei Alles. Dieses Actenstück ist nicht von Herrn Unsgaard, dem zeitweiligen Minister für Holstein, sondern von dem Marineminister Herrn Michelsen, der das Ministerium des Auswärtigen interimistisch verwaltet, unterzeichnet.

Die Berliner officiöse „Zeit" enthält eine Mittheilung über den Stand der holstein-lauenburgischen Angelegenheit, aus welcher hervorgeht, daß sich die neueste Note des Kopenhagener Cabinets auf das Anerbieten beschränkt, den Ständen Holsteins diejenigen Theile der Gesammtverfassung vorzulegen, über welche dieselben noch nicht gehört sind, und sie zu diesem Zwecke einzuberufen, wozu sich im August d. J. Gelegenheit bieten werde.

Nach der Mittheilung eines Pariser Correspondenten der „Indep. belge" hat das dänische Cabinet den Cabineten von Paris und London den Text der neuesten an die Höfe von Wien und Berlin gerichteten Note mitgetheilt, eine Mittheilung, welche die westmächtlichen Regierungen mit dem Ausdruck ihrer Befriedigung über diesen neuen Beweis der Mäßigung des Kopenhagener Cabinets beantwortet hätten.

Berichten aus **Tripolis** zufolge bestehen dort seit langer Zeit Mißhelligkeiten zwischen dem französischen und englischen Consulate. Die Subalternbeamten beider Consulate liegen in offener Fehde, und so kam es denn vor einiger Zeit zu einem Duelle zwischen dem englischen Viceconsul R.... und dem französischen Viceconsul de T.....; als Secundant des erstern fungirte der nordamerikanische Consul, während der Kanzler des französischen Consulats dem französischen Consul secundirte. Herr R.... erhielt eine Wunde am Arm, wohingegen Herr de T..... eine ziemlich ernste Wunde am Leibe davon trug.

Ueber den Selbstmord des Commodore **Etheridge** und des General **Stalker** bringen Hamburger Handelsbriefe aus Bombay, vom 16. April, folgende Details. Der Selbstmord des Commodore erfolgte am 14. März, jener des Generals zwei Tage später. Der Commodore soll zu diesem Acte der Verzweiflung durch eine Depesche des Admirals Haary Luke getrieben worden sein, in welcher alle seit der Ankunft der britischen Flotte im persischen Golf von dem Commodore getroffenen Vorkehrungen in ebenso harten als unverdienten Ausdrücken getadelt wurden. General **Stalker** scheint einen ernsten Streit mit dem General **Outram** gehabt zu haben, als dieser mit sämmtlichen disponiblen Truppen zur Expedition nach Mohamerah aufbrechen wollte. Die Besorgniß, seine Position mit der geringen ihm gebliebenen Truppenzahl gegen einen stündlich zu erwartenden Angriff der etwa 10,000 Mann starken Perser nicht halten zu können, soll den General zum Selbstmord getrieben haben. Beide Officiere standen durch ihre Bravour und militärischen Talente in einem hohen Ansehen, ihre Gesundheit hatte durch die Mühseligkeiten und Entbehrungen, welche sie während des Feldzuges gegen die Perser zu erdulden hatten, sehr gelitten.

Noch während der Anwesenheit Feruk-Khans in Europa soll in **Paris** eine Conferenz von Bevollmächtigten der verschiedenen Mächte, welche Handelsverträge mit Persien abgeschlossen haben, stattfinden, um ein Reglement in Betreff der Einsetzung von Consuln und Consularagenten dieser Mächte in Persien festzustellen.

Nach französischen Berichten hätte die **ostindische Compagnie** jetzt beschlossen, sich in umfassender Weise an der **chinesischen Expedition** zu betheiligen.

Der **französische Consul** in **Panama** hat einen ausführlichen Bericht über die Lage des Landes an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten eingesandt, in welchem er die Ueberzeugung ausspricht, daß Neu-Granada außer Stande sei, der Invasion zu widerstehen, welche die Nordamerikaner auf diesem Punkte vorbereiten, und daß sich die Vereinigten Staaten Panamas und Chagres bemächtigen würden.

= **Wien,** 23. Mai. Die Ernennung des Herrn Justizministers Franz Grafen v. Nadasdy wird in Ungarn freudigst begrüßt werden. Graf Nadasdy, der Sprosse einer der ältesten Magnatenfamilien Ungarns ist auch Oberstkämmerer im Königreiche Ungarn und Erbobergespan im Komorner Comitate. Derselbe hat sich heute nach Ofen begeben, um den Diensteid in die Hände Sr. Majestät des Kaisers abzulegen, und wird unmittelbar nach seiner Rückkehr die Leitung des Ministeriums übernehmen. — Mehrere Amnestirte sind heute, zum Theile aus Kufstein kommend, hier durchgereist, um in ihre Heimath nach Krakau und Galizien zurückzukehren. — Der Herzog von Braunschweig wird morgen hier erwartet. Derselbe begibt sich nach Venedig.

v.-R. **Pest,** 23. Mai. [**Gesundheitszustand der kleinen Erzherzoginen. Besuch öffentlicher Anstalten durch Se. Majestät. Reise nach Jasbereny. Ankunft des Cultus- und Justizministers. Ladislaus Beöthy** †.] Während die Erzherzogin Gisella nun vollständig als wieder hergestellt betrachtet werden kann, ist die Erzherzogin Sophie immer noch leidend, doch haben sich im Laufe der letzten zwei Tage diese Krankheitserscheinungen bedeutend gemildert. Gestern Vormittag geruhten Se. Majestät der Kaiser wieder einige Aemter und öffentliche Locale zu besuchen. Zuerst wurde die Polizeidirection in Pest, dann das Pester Stadthaus, das weibliche Strafhaus, das Kaufmanns-Spital und zuletzt das Pester Israeliten-Spital dieser Ehre theilhaftig. Se. Majestät geruhte diese Etablissements ihrem ganzen Umfange nach einer eindringlichen Besichtigung zu unterziehen, und haben auch hier erneuert Gelegenheit gefunden, über die Leistungen, sowie über den Zustand der Anstalten und deren Leitung die Allerhöchste Zufriedenheit auszudrücken.

Ueber den Besuch Sr. Majestät in Waitzen werden nachträglich noch folgende Einzelheiten berichtet. Bei dem Besuch des Taubstummeninstitutes wurden Se. Majestät von einem taubstummen Kinde — die Anstalt zählt deren bei 80 — mit einer Anrede empfangen. Man kann sich denken, wie schwer es dem Kinde wurde, die kurze Rede hervorzubringen; es dauerte beinahe eine Viertelstunde, und Se. Majestät hörten derselben nicht allein geduldig und tief gerührt zu, sondern unterstützten den Redner noch bei seinem schwierigen Beginnen. Nach beendeter Rede geruhten Se. Majestät sich nach den Verhältnissen mehrerer der Zöglinge, sowie der Anstalt genau zu erkundigen, und beauftragten Allerhöchstihren Adjutanten vor der versammelten Menge mit Jedermann vernehmbarer Stimme „200 fl. dem Instituts-Director zu übergeben, damit sich die Kinder eine fröhliche Majalis veranstalten könnten." Auch über die sonstigen materiellen Verhältnisse verlangte Se. Majestät einen umfassenden Bericht.

Im **Strafhaus** besuchten Se. Majestät fast alle Localitäten, sogar die schweren Kerker, um sich zu überzeugen, wie die Gefangenen gehalten würden; auch das Brot und die sonstige Kost geruhten Se. Majestät zu versuchen. Nachdem Se. Majestät die ganze Besserungsanstalt in Augenschein genommen, verlangten Allerhöchdieselben noch die Conduitenliste einiger der am meisten der Besserung Zugewendeten, und geruhten nach vollzogener Prüfung derselben mittelst Allerh. Handschreibens vom 20. d. M. einundzwanzig minder gravirten Sträflingen den Rest, und weiteren vieren die Hälfte ihrer noch übrigen Strafzeit aus allerh. Gnade nachzusehen.

Morgen früh um 7 Uhr werden JJ. MM. die erste Bereisung des Landes beginnen, von Ofen nach Jasbereny abreisen, wo alle Vorbereitungen zu dem feierlichsten Empfange gemacht worden sind. Am Brückenkopfe z. B. ist ein prachtvoll geschmückter Triumphbogen errichtet worden. Die adeligen Grundbesitzer dieser Gegend sammeln sich schon an verschiedenen Puncten der Reise-Route JJ. MM. in Banderien, um Allerhöchstdieselben nach Jasbereny zu geleiten. Diese letztere Stadt ist überfüllt von Gästen aus den entferntesten Gegenden Ungarns. Die Landleute strömen haufenweise bis aus einer Entfernung von 15 Meilen herbei. Schöne mit Laub umwundene Pyramiden bezeichnen von Entfernung zu Entfernung den Weg Ihrer Majestäten von Ofen nach Jasbereny.

Graf Leo v. Thun, Minister für Cultus und Unterricht, sowie der neuernannte Justizminister, Graf von Nádasd, sind hier eingetroffen. Graf Leo v. Thun überraschte heute Morgens die Universität, die Bibliothek und die Klinik mit einem Besuche; es darf gehofft werden, daß allfällige Mißstände in Folge dieses Besuches baldigst ihre Abhilfe finden werden.

So viel von Nachrichten vom Hofe und über die allerhöchste Kaiserreise. Meinen heutigen Bericht schließend, muß ich Ihnen noch einen für unsere nationale Literatur empfindlichen Verlust berichten. Am 20. d. ist nämlich der allgemein hochgeschätzte magyarische Schriftsteller Ladislaus Beöthy in dem frühen Alter von 32 Jahren an einer Lungenentzündung plötzlich gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Mai. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers ist ein Offizier nach Monza abgegangen, um dem Marschall **Radetzky** über den ihn betroffenen Unfall das Beileid auszudrücken. Ueber das Befinden des hochverehrten Marschalls werden regelmäßige Berichte an das allerh. Hoflager erstattet.

Die letzten Berichte lauten dahin, daß der hochverehrte Marschall nach Anlegung des Verbandes keine besondern Schmerzen empfand und sich den Umständen gemäß befindet.

In **Dresden** hat am 19. Mai in dem kaiserl. Gesandtschaftshotel die Taufe der am 16. d. M. gebornen Tochter des k. k. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Fürsten **Richard** von **Metternich** durch den hochw. Bischof L. **Forwerk** stattgefunden. Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin **Sophie** haben sich als Pathe bei dieser feierlichen Handlung durch Se. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog **Ludwig Victor** vertreten lassen.

Der österreichische Gesandte in St. Petersburg Graf Valentin **Esterhazy**, dem der vor einiger Zeit von ihm erbetene Urlaub bewilligt worden, hat am 13. d. M. seine Abschiedsaudienz beim Kaiser gehabt.

Eine neue, der Wissenschaft gewidmete Unternehmung wird von der kaiserlichen Marine vorbereitet. Der Kriegsdampfer Vulcan hat die Bestimmung erhalten, noch im Laufe dieses Sommers eine Fahrt in den südlichen Theil des griechischen Archipels und an die Küsten von Syrien und Egypten zum Behufe von genauen magnetischen Beobachtungen zu machen. Es sollen diese den Anfang einer ausgedehnten Reihe von magnetischen Bestimmungen bilden, welche, in Würdigung der hohen Wichtigkeit dieses Gegenstandes für Wissenschaft und Seefahrt, der durchlauchtigste Erzherzog, Obercommandant der kaiserlichen Marine, anbefohlen hat. Die Ausführung der Beobachtungen ist dem Director der Marine-Sternwarte, Herrn Dr. Schaub, übertragen. — In wenigen Wochen soll ferner ein kleines Propeller-Geschwader seebereit sein, welches die nordischen Gewässer besuchen wird, während die Novara die südlichen Meere durchfurcht und die Carolina in der heißen Zone kreuzt.

Rozsa Sándor, schreibt man der „Ostd. P." ein Mann nahe an 45 Jahren, mittlerer Statur, trägt in seiner ganzen Erscheinung die Merkmale zäher Ausdauer und jener dämonischen Thatkraft, die erforderlich war, durch eine längere Reihe von Jahren allen Verfolgungen der Sicherheitsorgane bei Tag und Nacht Trotz zu bieten.

Im Jahre 1832 wurde **Rozsa Sándor** Deserteur des Regimentes Kaiser-Husaren Nr. 1; seitdem war er der unstete Bewohner der vielen Tanyas auf den Pußten von Czegled, Ketskemet und Szegedin. Im Jahre 1848 und 1849 finden wir den gefürchteten Missethäter als Häuptling jener Guerilla-Bande, von deren blutdürstigem Treiben die verbrannten Häuser und öden Mauern von St. Tomas und Temerin, sowie anderer von Serben bewohnten Orte als traurige Wahrzeichen dastehen.

Seit der Errichtung der Gendarmerie war es aber um seine Sicherheit geschehen, denn schon im Jahre 1852 reichte er eine Unterwerfungsschrift bei dem Magistrate zu Szegedin und eine zweite bei der Komitatsbehörde ein, welche jedoch selbstverständlich unbeantwortet blieben. Als endlich im Jahre 1853 Noßlopi, Sarközi (nachher hingerichtet) und Konsorten plündernd im Lande herumzogen, um Geld von den vermögenden Grundbesitzern zu revolutionären Zwecken zu erhalten, war mit Grund zu vermuthen, daß auch Rozsa Sándor sich ihnen beigesellen und mit seiner Kühnheit ihnen ersprießliche Dienste leisten werde.

Um diese Zeit wurde auch der Preis von 10,000 fl. auf seinen Kopf gesetzt, wodurch die Existenz dieses Menschen immer unsicherer wurde, obwohl keine ferneren Räubereien von ihm bekannt wurden. Er mußte oft drei Tage nacheinander fortwährend zu Pferde bleiben, um seinen Verfolgern zu entgehen, während er oft wieder ganz frei und ungestört in der Umgegend von Szegedin, ja (wie behauptet wird) in der Stadt selbst gesehen wurde. Im Allgemeinen erzählt man sich von diesem Abällino Ungarns so viel des Märchen- und Fabelhaften, daß es sehr schwer halten dürfte, das Wahre herauszufinden.

Seine am 8. d. M. stattgefundene Ergreifung ist in den Blättern nicht ganz richtig gebracht, daher wir selbe, wie es bis jetzt sicher gestellt ist, berichtigen.

Der Tanyabesitzer Katona Pal schuldete bereits früher an Sàndor 1000 fl. Vor einiger Zeit nun kam Rozsa Sándor zu demselben und übergab ihm 200 fl., um ihm dafür ein Pferd zu kaufen, indem er beabsichtigte, bei dem Eintreffen Seiner Majestät des Kaisers zu Kis-Telek (eine Station vor Szegedin) sein Begnadigungsgesuch persönlich zu überreichen. Katona übernahm das Geld, ohne jedoch das Pferd zu kaufen und Rozsa Sándor verlangte den erlegten Betrag von 200 fl. von dem Tanyabesitzer zurück, der ihm jedoch zur Antwort gab, daß er ohnedies wegen seiner Angst und Kummer genug ausstehen müsse u. s. w. Sie geriethen in Streit, wurden handgemein, und während Beide zur Erde stürzten, entlud sich das Gewehr Sándors und zerschmetterte den linken Oberarm seines

---

Dem Breslauer Gastspiel, zu welchem die Damen **Goßmann**, **Scholz**, **Boßler** und die Herren **Baumeister**, **Fichtner** einen Theil der nahenden Ferien verwenden werden, lassen sich die schmeichelhaftesten Erfolge in Aussicht stellen, jedenfalls bessere, als sie das vorjährige Breslauer Gastspiel unserer jüngeren, unzulänglichen Tragödie zu Stande brachte.

Während **Dawison** das Karltheater füllt, gastirt im Theater an der Wien die **italienische Schauspielergesellschaft**, deren Direction die Herren Rossi und Gattinelli führen. Rossi selbst, sowie mehrere seiner Mitglieder, welche ich zu Anfang der fünfziger Jahre in Rom spielen sah, zählen zu den besten italienischen Darstellern der Gegenwart. Es läßt sich erwarten, daß es dieser Gesellschaft gelingen dürfte, sich neben Dawison durch ihre nationale Specialität zu behaupten und uns durch die Tüchtigkeit der Leistungen den Theaterschweiß des Juniabends verwinden zu machen.

Wenn sie erlauben, werde ich sowohl über Dawison, den gefeierten Landsmann Ihrer Leser, als über die gaukelnden Gäste aus dem Süden Bericht erstatten.

Wie fördernd der materielle Fortschritt der Gegenwart auf die idealen Dinge zurückwirkt und wie wenig im sogenannten Materialismus ein anderes rothes Gespenst zu fürchten, das alles Hohe und Edle zu zerstören droht, wird dem Unbefangenen recht klar, wenn er betrachtet, wie jetzt ein Volk das andere an seinen Kunstgrößen mitgenießen läßt und wie Alles Allen angehört. Im Verlaufe weniger Zeit durchzogen Theaterberühmtheiten alle Hauptpunkte der Welt, deren Leistungen zu genießen sonst kaum ein halbes Leben mit viel Geld und viel Reisen möglich war. Jetzt darf man's ruhig abwarten, denn nach und nach kommen sie Alle, die Rachel's, Ristori's, Levassor's, Brindeau's, Aldrige's, Dawison's, Seebach's u. s. w. Dieses Wandern der Schauspieler ist aber, mag es auch von rein persönlichen Gründen ausgehen, nicht hoch genug anzuschlagen, denn sie sind die Colporteure der Literatur, welche doch bei allen Völkern im Drama gipfelt. Sie bereiten eine Vermittelung vor, welche dereinst im geistigen Consens der ganzen gebildeten Welt enden wird, die dann nicht Eines Leiters und Einer Sprache bedarf, um einig zu sein und sich zu verstehen.

Die Bildung ist der Souverän der Zukunft. Sie ist das einzige Mittel, auch den Verstimmtesten mit dem Gegebenen zu versöhnen.

Allerdings hat auch die allgemeine Verbreitung der Bildung ihre Schattenseiten. Mancher, der damit nicht zu Ende kommt, wird sich die Finger oder das Gehirn verbrennen; aber dieselbe Sonne, die hie und da einmal im Leben durch ihren heißen Stich tödtet, fördert stündlich tausend Leben zu üppiger Entfaltung. Die Mehrheit muß aber in diesem Falle doch wohl entscheiden.

Ein solches verrücktes Subject, an dessen Schädeldecke bereits der unheilbringende Komet vom 13. Juni gestreift zu haben scheint, ist Bacherl, der Odysseus der deutschen Schulmeister. Der Schwindel von höherem Berufe hat das schwache Pfaffenhofener Gehirn aus seinem angestammten Knopfloch gerissen. Jetzt wandelt er in der Welt umher wie der Komet, nur mit dem Unterschiede, daß Letzterer wenigstens kein Entrée verlangt, wogegen Bacherl sich morgen Abend im hiesigen Musikvereinssaale sehen und hören läßt. Wenn Sie erlauben, spieß' ich den gleichfalls sofort für unsere Sammlung auf. Eine Rarität ist's jedenfalls.

Emil Schlicht.

Vermischtes.

* **Wien.** Dieser Tage wurde auf dem Bauplatze der **Votivkirche** eine Fahne ausgesteckt, zum Zeichen, daß nun der Unterbau vollendet sei und der Oberbau beginnen werde.

Der rühmlich bekannte, jetzt in Wien lebende Graveur, Herr Wenzel Seidan aus Prag, wird auf Kosten des Radetzky-Comités nach Italien gehen und dort eine neue, kunstvolle Radetzky-Medaille anfertigen. Derselbe Künstler vollendet demnächst eine schon begonnene, ehrenvolle Arbeit: eine Jubelmedaille für den hundertsten Gründungstag des militärischen Maria-Theresien-Ordens.

Die „Presse" bringt zwei an den Redacteur gerichtete Schreiben, welche sich in höchst entschiedener Weise gegen **Bacherl** erklären und das Publicum geradezu auffordern, sich des Besuches seiner Vorlesungen zu enthalten, der entweder die überspannte Selbstüberhebung des Dichterlings nähren oder die Wiener zu den Dupes einer ganz gemeinen Geldspeculation machen würde.

** Se. kais. Hoheit Erzh. Ferdinand Max hat an Alexander von Humboldt nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Lieber Geheimrath von Humboldt! Aus Ihrem freundlichen Schreiben habe ich entnommen, daß Sie so gefällig waren, die auf mein Ersuchen von Ihnen entworfenen Instruktionen für die k. k. Fregatte Novara, welcher die schöne Aufgabe der Weltumsegelung ward, unmittelbar an den Befehlshaber dieses Schiffes abzusenden. Keine berufenere, sicherere Hand konnte unseren Gelehrten die Zielpunkte ihres Strebens zeigen, und die Mittel, sie zu erreichen, andeuten als die des Altmeisters der Naturforschung, und wenn, wie ich nicht zweifle, die Expedition dazu beitragen wird, die Weltkunde in vielen Punkten aufzuhellen und zu vervollkommnen, so wird dem Urheber jener Aufzeichnungen ein großer Theil des Verdienstes davon zuzuschreiben sein. Der Novara aber — wenn es ihr gegönnt ist, im Gedächtnisse der gelehrten Welt fortzuleben — wird es noch in spätester Zeit zur Ehre gereichen, daß man ihrem Namen den Namen Humboldt beigesellt, welcher seit drei Menschenaltern bei jeder Eroberung auf dem Gebiete des Naturwissens voranleuchtet. Mailand, am 2. Mai 1857. Ihr Ihnen aufrichtigst zugethaner Ferdinand Max, Erzherzog von Oesterreich."

Humboldt selbst theilte dieses, wie er es bezeichnet, „unendlich liebenswürdige, nur zu schmeichelhafte und in der gebildetsten Sprache geschriebene" Danksagungsschreiben brieflich dem Präsidenten der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien mit.

** (**Alfred Meißner beim Herzog von Coburg-Gotha.**) „Spät nach dem Theater," erzählt Alfred Meißner in seinem Reisefeuilleton: „Von Prag nach dem Lago Maggiore," „saß ich noch mit einem Freunde in Gotha im Gasthause. Unerwartet trat noch ein Hofbedienter ein und überreichte mir von Sr. Hoheit für den nächsten Tag eine Einladung zur Tafel. Ich hatte mich im Laufe des Tages bei diesem Fürsten angemeldet, für den ich nach Allem, was ich von ihm erfahren, die tiefste Verehrung empfinde, und es war mir eine freudige Ueberraschung, daß ich mich ihm in der kurzen Zeit meines jetzigen Aufenthaltes nähern

Gegners. Der Arm mußte amputirt werden, und an dem Aufkommen des Mannes wird gezweifelt. Auf den Schuß erst kam das Weib Katona's herbei, und versetzte dem Rozsa Sándor einen Hieb mit der Art auf den Kopf, der ihn betäubte, worauf er gebunden und nach Szegedin eingeliefert wurde. Räthselhaft und merkwürdig ist es, daß bis jetzt gegen den als gefürchteten Räuber bekannten Rozsa Sándor noch keine bestimmten Thatsachen zur Klage vorliegen, so zwar, daß mit Recht zu vermuthen ist, daß viel auf seinen Namen gesündigt worden.

Das Gnadengesuch an Se. Majestät den Kaiser wurde bei ihm gefunden, so wie ein ganz neuer Anzug und ein mit seidenen Blumen reich gestickter Szür (pelzartiger Ueberwurf), um anständig erscheinen zu können. Die im Zuge befindliche Untersuchung dürfte so manches Interessante bringen.

Von der montenegrinischen Grenze, 11. Mai, wird der „Agr. Ztg." geschrieben: Fürst Danilo ist am 4. d. in Cattaro eingetroffen. Bei 800 Montenegriner hatten sich an der Grenze eingefunden, um ihn zu begrüßen; den Vornehmeren ward gestattet, in die Stadt zu kommen. Ohne sich hier im geringsten aufzuhalten, begab sich der Fürst unter Böllerschüssen auf die Grenze seines Landes. Von da bis Negus durften keine Freudenschüsse abgefeuert werden, was zu verschiedenen Deutungen Anlaß gab. In Negus wurde übernachtet, bei welcher Gelegenheit der Fürst seinem Vetter Drago sämmtliche Güter der flüchtigen Onkel zum Geschenk machte. Am 5. d. traf der Fürst in Cetinje ein. In den nächsten Tagen schon wurde Radonitsch freigelassen, außer diesem der gleichfalls unschuldig eingekerkerte Senator Spadier und die zwei Söhne des verbannten Serdar Bajza. Die bei Negus befindlichen Güter der exilirten Petrovitsch wurden öffentlich versteigert; da sich jedoch Niemand freiwillig zum Ankaufe bereit fand, wurden die nächsten Nachbarn gezwungen, dieselben zu erstehen. Das Haus des Georg Petrovitsch in Cetinje schenkte der Fürst dem Senate. — Die Geistlichkeit hat den Auftrag erhalten, bei kirchlichen Ceremonien statt der Synode von Petersburg jene von Constantinopel zu nennen. — Heute findet in Cetinje große Volksversammlung Statt.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. [Tagesbericht.] Laut dem Moniteur war gestern im Walde von Fontainebleau die Hitze so stark, daß die Hetzjagd, zu welcher der Hof an Ort und Stelle gefahren war, nicht Statt haben konnte und der Kaiser, die Kaiserin und der König von Baiern nach einem kurzen Imbiß nur einen Spazierritt machten. — Feruk Khan hat sich nach Fontainebleau begeben, um dem Kaiser für dessen gute Dienste bei Abschließung des Friedens mit England zu danken. Die Wünsche, welche nach Ratification des Vertrages der Schah etwa noch hegen möchte, sollen im Wege gütlicher Vereinbarung berücksichtgt und namentlich die Anstellung neuer europäischer Consuln in Persien einem besonderen Uebereinkommen vorbehalten werden. — Als die drei Schutzmächte Griechenlands das von dem neuen Königreiche gemachte Anlehen von 60 Millionen garantirten, gingen sie eine Verpflichtung ein, welche sich jetzt in jedem Jahre unter den Ergänzungs-Crediten bemerkbar macht. So ist auch diesmal die französische Regierung von den Herren v. Rothschild wieder benachrichtigt worden, daß es der griechischen Regierung an den erforderlichen Geldern zur Zahlung der Zinsen und des Betrages zur Amortisirung fehle; die französische Regierung hat deshalb für das ihr zufallende Drittel einen Credit von nahe an eine Million eröffnen müssen. Wie Griechenland, das dem französischen Staate am 1. April d. J. schon an die 17 Mill. Fr. schuldig war, aus der Geldnoth kommen soll, ist schwer abzusehen. — Unter den heute veröffentlichten Fallit-Erklärungen befindet sich auch die des Hauses Karl Thurneyssen (rue Basse du Rempart 48 bis). Verluste an der Börse, man spricht von vier Millionen, sollen die Ursache dieses Bankerotts sein, der hier um so größeres Aufsehen erregt, als der Genannte der Sohn des Repräsentanten des Hauses Stieglitz in Petersburg und der Vetter des Schwiegersohns Pereire's ist. Letzterer führte ebenfalls den Namen Thurneyssen. Die Familie Thurneyssen hatte bis jetzt einen ausgezeichneten Namen in der Finanzwelt. — Um die durch den Tod des Marquis Pastoret im Senat entstandene Lücke auszufüllen, wird der Herzog von Valmy, bisher ein eifriger Legitimist, zu der Senatorswürde ernannt werden. — Heute gegen 5 Uhr brach ein fürchterliches Unwetter über Paris los. Fast alle Straßen waren in Ströme umgewandelt und viele derselben gar nicht mehr zu passiren. Fast alle Keller und eine große Anzahl Läden stehen unter Wasser. In den niedrig gelegenen Stadttheilen muß der Schaden groß sein, und um so größer, als fast ganz Paris auf dem Lande ist und deshalb wenig sichergestellt werden konnte.

Großfürst Konstantin, der am 18. Abends in Bordeaux eintraf, hat am 19. die im Bau begriffenen, für die russische Marine bestimmten Fregatten in Augenschein genommen, ein französisches Linienschiff vom Stapel laufen sehen, Abends einer Theater-Vorstellung beigewohnt und sich am 20. um 1 Uhr an Bord der Reine Hortense begeben, um nach Rochefort weiter zu reisen. In Paris wurde der russische Gast, wie dem „Nord" nachträglich mitgetheilt wird, von großen und kleinen Industrierittern und Russophilen mit Wünschen und Bitten so bestürmt, daß er durchschnittlich täglich 120 bis 125 Briefe erhielt, die er sämmtlich selber las oder lesen ließ. Bald waren es Gesuche um ein Fürwort beim Kaiser Napoleon, um Stellen, Gelder oder sonstige Gnaden zu erlangen, oder aus dem Gefängnisse entlassen zu werden oder Verwandte auf freien Fuß zu erhalten; bald waren es Vorstellungen zur Erlangung russischer Orden, wobei es vorkam, daß ein Bittsteller, „um Sr. Kaiserlichen Hoheit kostbare Augenblicke nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen" und ihm „die Verlegenheit der Wahl" zu ersparen, sofort den Orden bezeichnete, der ihm zumeist gefallen werde; oder es handelte sich um Geldanlehen; auch petitionirten junge Mädchen um eine Ausstattung, oder Frauenzimmer, die „Niemanden hatten, der sie Sr. k. Hoheit vorstelle", baten um eine Audienz, wobei sie die Wahl des Ortes freistellten, oder die Briefe enthielten Bücher, Oden, Sonette, Balladen, Akrostichons, ja, eine Zuschrift zählte sogar auf „moskowitische Diamanten". Außer der Summe, die Großfürst Konstantin den Armen der Hauptstadt geschenkt, hat derselbe 8000 Fr. zum Baue einer orthodoxen Kirche in Paris und eine bedeutende Summe zur Vertheilung unter bedürftige Landsleute daselbst hinterlassen.

Bei Gelegenheit des großfürstlichen Besuches giebt die Patrie eine Schilderung von Creuzot, dessen weltberühmte Werkstätten unter Leitung des General-Hütten-Verwalters Schneider, Vice-Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, stehen. Die Creuzoter Hütte ist 32 Kilometres von der Eisenbahn-Station Chagny (im Departement Saone-et-Loire) entfernt und hat eine reizende Lage. Auf der linken Seite von der 15,000 Einwohner zählenden Gemeinde Le Creuzot, auf der rechten von grünen, steil sich erhebenden Hängen beherrscht, bietet sie ein unvergleichliches Panorama dar. Dieses Etablissement ist alt, doch hat erst seit Einführung des Coaks bei der Eisen-Fabrikation im Jahre 1822 seinen jetzigen Aufschwung genommen. Wie es in den letzten zwanzig Jahren zugenommen, erhellt aus folgenden Zahlen:

	Im J. 1837.	Im J. 1847.	Im J. 1856.
Arbeiter	2,400	5,500	9,500
Dampf-Maschinen	29	63	95
Pferde	600	2,063	3,500
Schienenwege	6,000m	20,000m	37,000m
Flächeninhalt der Gebäude	34,000m	60,000m	95,000m
Werth der gelieferten Erzeugnisse	2,130,000	10,800,000	22,000,000

Um einen noch deutlicheren Begriff von der Großartigkeit der Anstalt zu geben, weist die Patrie hin: 1) auf die 18 Kohlengruben mit ihren Dampfmaschinen u. s. w., die jährlich den 130 Coaks-Oefen 250 Mill. Kilogr. Kohlen liefern; 2) auf die 10 Hochöfen, die 160 Mill. Kilogr. Mineralien schmelzen. Aus den Werkstätten des Creuzot gingen bereits drei Maschinen von 800 Pferdekraft für drei russische Dampf-Fregatten hervor, und eilf andere, nach demselben Principe zu bauende Maschinen sind für russische Schiffe bestellt. Bei der Besichtigung der Maschinen-Fabrik lenkte Herr Schneider die Aufmerksamkeit des Großfürsten auf eine kürzlich vom Kaiser erfundene Militär-Eisenbahn. Diese Bahn besteht aus drei Metres langen Schienen, welche durch vier gleichfalls eiserne Querstücke von einem Meter Breite verbunden sind. Das Ganze bildet ein „Element" von 100 Kil. Die „Elemente" werden mittelst vier Schienen und vier Bolzen oder Riegelnägel an einander gereiht. Man construirte verschiedene Biegungen, um leicht allen möglichen Richtungen folgen zu können. Nach den angestellten Versuchen kann ein Regiment mit diesen Vorrichtungen in zehn Stunden leicht vier Kilometres Eisenbahn herstellen.

Eine telegraphische Privatdepesche der „Presse" aus Paris vom 22. Mai meldet: Morgen wird wahrscheinlich die letzte Conferenzsitzung in der Neuenburger Angelegenheit stattfinden. — Zwischen Oesterreich und Piemont sollen demnächst wieder freundlichere Beziehungen Platz greifen. Graf Cavour hat sich veranlaßt gesehen, eine Note nach Wien zu richten, deren Inhalt vorher dem österreichischen Botschafter in Paris, Herrn v. Hübner, mitgetheilt und von diesem für zufriedenstellend erklärt wurde. — Die Bemühungen des Königs von Baiern in der neapolitanischen Streitsache versprechen einen günstigen Erfolg.

Großbritannien.

London, 22. Mai. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses beantragte der Schatzkanzler als Aussteuer für die Prinzessin Royal 40,000 Pfd. Sterling Capital, nebst 8000 Pfd. jährlicher Rente. Roebuck zog seinen Antrag, eine runde Summe zu zahlen, zurück, nachdem Russell, Disraeli und andere Parlamentsmitglieder den Regierungsvorschlag gebilligt hatten. Derselbe wurde schließlich einstimmig angenommen. Im Oberhause ging die Testamentsbill mit unwichtigen Amendements durch das Comité.

In der gestrigen Unterhaussitzung ward der gegen das Priester-Seminar zu Maynooth gerichtete Antrag Spooner's mit 125 gegen 91 Stimmen verworfen. Nachdem der Antragsteller gesprochen, hielt Niemand eine Entgegnung für nöthig, und die Abstimmung folget gleich auf die Rede Spooner's.

Amerika.

Wir haben seiner Zeit gemeldet, daß der Präsident der Ver. Staaten, Herr Buchanan und seine Freunde am 4. Februar im National-Hotel in Washington zu Mittag gespeist, und daß alle, die an seinem Tische saßen, von Symptomen der Vergiftung befallen wurden. Seitdem sind nicht weniger als 25 bis 30 Personen in Folge davon gestorben, und eine noch größere Anzahl leidet an fortwährendem Unwohlsein unter ärztlicher Behandlung; unter den letzteren der Präsident selbst. Alles, was zur Erklärung dieses schrecklichen Vorfalls angeführt wurde, hat sich als unhaltbar dargestellt. Zuerst wurde erzählt, daß Arsenik gebraucht worden sei, um die Ratten zu tödten, und daß diese in den Behälter gefallen seien, von wo aus das Hotel mit Wasser versehen werde. Diesem Gerüchte wurde von den Eigenthümern des Hauses entschieden widersprochen. Dann kam eine Geschichte, daß Ratten ohne Arsenik das Unheil angerichtet hätten, was ebenfalls durch die Thatsache wiederlegt wurde, daß der Wasserbehälter für Ratten unzugänglich wäre. Hierauf sollten Kupfergeschirre zum Kochen verwandt worden sein, — eine Behauptung, welche ebenfalls von den Gasthofbesitzern geläugnet wurde. Endlich erschien der officielle Bericht der Gesundheitsbehörde, erklärend, daß die Ursache in der schlechten Ausräumung des Unraths liege, welcher die Luft und die Umgebung des Hotels mit miasmatischen Einflüssen verpestet, — eine Ansicht die von allen Seiten geglaubt und als genügend für eine Erklärung angesehen wurde. Trotzdem dauert die Krankheit der Betroffenen fort und verschwinden die Symptome nicht, welche auf Vergiftung auf einem materielleren Wege schließen lassen, als durch die Einathmung miasmatischer Luft denkbar ist. Es bleibt nichts übrig, als anzunehmen, daß das Leiden das Ergebniß von Gift sei, welches den Gästen des Hotels in ihrer Nahrung verabreicht worden. Das Außerordentliche eines solchen Verbrechens widerstrebt dem allgemeinen Gefühle und bestimmt Viele, es für unglaublich zu halten. Gleichwohl vermehrt sich die Unruhe und die Presse hat in der ganzen Union ihre Stimme erhoben, um die Behörden von Washington zur gründlichen Untersuchung aufzufordern. Daß der Zufall von den sclavereifreundlichen Blättern als ein teuflischer Mordversuch am Präsidenten den Abolitionisten zugeschoben wird, versteht sich von selbst.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 25. Mai. Endlich ist der Sommer da, wir haben es schwarz auf weiß; das Sommertheater hat begonnen, ein Zweifel ist nicht mehr möglich. Sonst kehrt sich die Natur wenig an die dünkelhaften Satzungen der Menschen, welche vermessen den Wechseltanz der Horen in bestimmte, pünctlich einzuhaltende Kreise bannen wollen. Seit einer Reihe von Jahren hatten wir Spätherbste, die den Sommer nicht vergessen konnten, Lenze, denen der Abschied vom Winter so schwer geworden. Nur der Sommer und der Winter hielten redlich was sie versprachen und so wollen wir hoffen, daß auch dieser Sommer unsere Erwartungen nicht täuschen werde und wäre es nur in Anerkennung der großen Kosten und Mühen, welche der Herr Director Blum aufgewendet, um die Arena in einer unserer Stadt völlig würdigen Weise herzustellen. Der Sommer hat ohnedieß vieles gut zu machen. Den Freunden der Natur verkümmert er die Genüße, er sengt und bräunt das frische saftige Grün, tödtet den Sang der Vögel, läßt Menschen und Thiere dahin schmachten und seine labendsten Früchte kommen erst wenn man der Labung nicht mehr begehrt. Das Mindeste, was er zu thun vermag, ist, daß er der Kunst das Leben nicht verleide und die Stellung schwer geprüfter Sterblicher nicht unnöthig erschwere. Wie Mohammed zum Berg, wandert im Sommer das Theater dem Publikum ins Freie nach mit Sack und Pack, dieses rührende Entgegenkommen kann nicht unbeachtet, nicht unvergolten bleiben. Herr Director Blum hat den provisorischen Tempel der Musen zu einem ebenso würdigen als freundlichen Aufenthalt gestaltet. Die Räumlichkeit ist groß, die Einrichtung bequem, die Ausstellung zweckmäßig und geschmackvoll. Der die Arena umgebende Garten trägt zur decorativen Schönheit des Raumes unendlich viel bei, die Bühne öffnet sich auf einen schönen Rasenteppich; stämmige Bäume, in deren dunklen Laub die Sonne spielt, Strauchpartien gruppiren sich dort zu einem anmuthigen Landschaftsbilde und zu einem herrlichen Hintergrund für die vorne sich heiter abspielenden Scherze, zu denen mitunter die langgezogenen Töne der Nachtigall die Melodie liefern.

Möge die Theilnahme, welche gestern die Räume der Arena füllte, eine dauernde sein. Die zur Eröffnung der Sommersaison gewählte Aufführung war eine in allen Theilen gelungene und ist mit Zuversicht darauf zu rechnen, daß der auf die Inscenirung verwendete Fleiß, das Bestreben, die Schaulust ebenso durch Gediegenheit der Leistungen wie durch den Reiz der Abwechselung zu fesseln, nicht blos das zufällige Verdienst einer ersten Vorstellung sein werde.

Krakauer Curs am 23. Mai. Silberrubel in polnisch Crt. $100\frac{1}{2}$—verl. 100 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100. — Plf. 411 verl. 408 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. $97\frac{2}{3}$ verl. 97 bez. Neue und alte Zwanziger $107\frac{1}{2}$ verl. $106\frac{2}{3}$ bez. Russ. Imp. 8.20—8.15. Napoleond'or's 8.10—8.5. Vollw. holl. Dukaten 4.49 4.45. Oesterr. Rand-Ducaten 4.52 4.47. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $98\frac{2}{3}$—98. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $84\frac{1}{2}$—$83\frac{3}{4}$. Grundentl.-Oblig. $80\frac{1}{2}$—80. National-Anleihe $84\frac{1}{4}$—$83\frac{2}{3}$ ohne Zinsen.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Lemberg am 20. Mai 1857 gehobenen fünf Zahlen:

4. 34. 24. 18. 5.

Telegr. Depesche d. Oest. Corresp.

Paris, 24. Mai. Gestern Abends 3%tige Rente 69.05. — Der Bankgouverneur Argout hat seine Entlassung eingereicht. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser, die Kaiserin und der König von Baiern werden heute von Fontainebleau zurückkehren.

Verona, 23. Mai. Laut des heute erschienenen ärztlichen Bulletins über den Krankheitszustand des Feldmarschalls Grafen Radetzky, haben einige Stunden ruhigen Schlafes erquickend gewirkt. Die Fiebersymptome sind verschwunden, der Patient ruhig, der Schmerz geringer als in der verflossenen Nacht.

Turin, 22. Mai. Heute kam die russische Kaiserin Witwe, vom Prinzen Savoyen Carignan begleitet, hier an, und wurde von einer großen Volksmenge empfangen; Abends war die Stadt beleuchtet.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 23. und 24. Mai.

Angekommen im Hotel de Russie: Die Hrn. Gutsb. Valerian Krzezernowicz aus Wien. Joseph Celiński a. Warschau. Ritter v. Spaventi Benedikt a. Tarnow. Karl Lewicki a Podolien.

Im Hotel de Saxe: die Hrn. Gutsb. Julia Kaluska aus Zegortowice. Valeria Sławińska aaus Sławkowa. Rochus Zardecki a. Polen. Joseph Krasuski a. Bolęcin. Andreas Jordau a. Tarnow.

Im Pollers Hotel: die Hrn. Gutsb. Alexander Skrzyński a. Plaza. Erasmus Kwaskowski a. Poremba. Heinrich Romer a. Tarnow. Joseph Szuyski a. Zbyszyce. Gf. Alfred Łoś a. Wien. Stanislaus Pieniążek a. Tarnow. Wilhelm Borkowski a. Polen. Julian Zwolski a. Prag.

Im Hotel de Dresde: die Hrn. Gutsb. Konstantin Piotrowski a. Warschau. Alexander de Hüdt a. Podolien. Joseph Michalski k. rus. Rath a. Wien.

Im schwarzen Adler: die Fr. Gutsb. Julia Mazarakr aus Przesławice.

Abgereist: die Hrn. Gutsb. Johann Płocki nach Tarnow. Zdislaus Wędychowski n. Polen. Franziska Osmuska n. Częstochau. Maximilian Szameit nach Tarnow. Anastasius Benoe n. Niegowice. Alexander Estreicher nach Trzebinia. Joseph Celiński n. Borek. Julian Gorczyński n. Stryszów. Adolf Niemojeski n. Polen.

---

dürfte. Am andern Tage um 6 Uhr Abends erwarteten wir — mein Freund und ich — die Hoheiten in einem Empfangssaale. Den kleinen Kreis der Eingeladenen bildeten größtentheils Hofleute, unter diesen der Hausmarschall, der ganz der Bühne ergebene Intendant von Wangenheim, sonst nur zwei andere Gäste, darunter Fürst Löwenstein. Plötzlich flogen die Thürflügel auf. Der Herzog trat am Arm der Frau Herzogin ein und schritt sofort auf mich zu. Herzog Ernst von Sachsen-Coburg, ein Mann von 34—36 Jahren, ist eine sehr starke, aber keineswegs beleibte Gestalt. Wenngleich ohne eigentliche Aehnlichkeit mit seinem als schön bekannten Bruder, dem Gemal der Königin von England, dessen lebensgroßes Porträt in der malerischen Uniform englischer Dragoner mir wie zum Vergleiche vor den Augen hing, ist der Herzog doch in seiner Art ein ebenso schöner Mann. Alles an ihm hat den Ausdruck der Kraft, der Entschiedenheit, der Jugend. Sein Kopf mit schwarzem Haar, schwarzem Schnurr- und Knebelbart ist höchst interessant, alle Züge fein, die dunklen Augen blicken lebhaft umher. Nach beendigtem Eingangsgespräch trat der Hausmarschall heran, um mich der Herzogin vorzustellen, in der ich eine schöne, sich durch gewinnende Sanftmuth sofort characterisirende Frau fand. Nach einiger Zeit dirigirte der Hausmarschall den Zug zur Tafel, welche in einem kleinen, aber wahrhaft wundervollen Wintergarten stattfand. Die herrlichsten Gewächse Australiens und der Tropen neigten ihre großen farbigen Kelche herab, üppige Lianen kletterten an den mächtigen Schaften breitblättriger Palmen empor, die Decke des Glashauses war ein ununterbrochenes Blüthen- und Blätterdach. Die Tafel war überaus rasch servirt, die Teller kamen und gingen wie im Fluge. Auch in dieser Anordnung erkannte man den Fürsten, dessen erstaunliche Lebendigkeit alles im Fluge thut, der keine Ermüdung kennt, der in einem Leben, daß Regierungsgeschäfte und Reisen auszufüllen scheinen, noch Zeit zu Compositionen in den größten Formen findet, und der, wo es Noth thut, mit bewunderungswürdiger Geistesgegenwart drei, vier Briefe zugleich zu dictiren gewohnt ist. Nach beendigter Tafel begab man sich in den Empfangssaal von früher zurück, die Unterhaltung wurde fortgesetzt und erging sich über Theater, Kunst und Literatur. Nach neun Uhr zog sich der Herzog mit seiner Gemalin zurück, nachdem er sich von mir in einer Weise verabschiedet hatte, welche den Souverän vergessen und zugleich desto höher schätzen ließ.

** (Ein sinniges Sinngedicht.) Aus Anlaß des neuesten erhabenen Gnadenactes Sr. Majestät legt „Ernst Heiter" der Germania folgende Worte in den Mund:

Oesterreich bringt die große Kunde
Des Vergessens und Vergebens.
Aber Tausende vertrauern
Hinter dumpfen Kerkermauern
Noch die schönste Zeit des Lebens,
Harren Jahrelang der Stunde
Des Vergessens, und .... vergebens!

Kunst und Literatur.

* **Wien.** Dr. J. F. Castelli hat der reizenden Künstlerin Frl. Friederike Goßmann folgende sinnige Verse in das Album geschrieben:

Viel Unnatürliches haben gebrauchet
Einst die Hexen in alter Zeit,
Du kleine Hexe in unseren Zeiten,
Bezauberst nur durch Natürlichkeit.

** **Pesth.** Herr Dietrich, unser neue Theaterunternehmer, hat als technischen und artistischen Director seiner 4 Bühnen: ungarisches und deutsches Stadt- und ungarisches und deutsches Sommertheater in Pesth und Ofen, Herrn Baron v. Perglaß berufen.

** Die spanische Tänzerin Pepita hat endlich, wie es scheint, in Berlin ihre letzten Sprünge gemacht. Bei ihrem Auftreten zeigte sich so viel Gleichgiltigkeit und Opposition gegen ihre bis zum Ueberdruß gesehenen Pas, daß die Tänzerin ihr diesmaliges Gastspiel mit dem ersten Abende abgebrochen hat und für's Erste die Berliner Bretter wohl nicht mehr incommodiren wird.

** Franz Schuselka bereitet die Herausgabe einer in zwanglosen Heften erscheinenden Schrift: „Jahrbücher des Fortschrittes" vor. Es sollen nach Maß des vom Leben gelieferten Stoffes jährlich 4—6 Bücher erscheinen, welche den reellen Fortschritt auf allen Gebieten des politischen, geistigen und volkswirthschaftlichen Lebens zu fördern und eine kritische Chronik unserer gesammten Entwicklung zu geben bestrebt sein werden. Der Name des Schriftstellers, der als Leiter dieses Unternehmens auftritt, bürgt für eine gediegene Arbeit und läßt eine zahlreiche Theilnahme des Publicums erwarten.

** In der am vergangenen Sonntag zu Leipzig abgehaltenen Versammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler wurde ein von Heinrich Brockhaus gestellter und warm befürworteter Antrag, der zur Unterstützung bedürftiger deutscher Schriftsteller begründeten Schillerstiftung, als Zeichen des Einverständnisses mit der Idee, dieser Stiftung aus dem Vermögen des Vereins 1000 Thaler zu überweisen, durch Majorität gegen eine nicht unbedeutende Minorität verworfen.(!)

** Im Verlage von Meidinger und Sohn in Frankfurt am Main erscheint unter dem Gesammttitel „Familien-Abende" eine Reihe Erzählungen von Heinrich König. Der erste Band enthält eine historische Novelle „Täuschungen", welche die Mainzer Zustände zur Zeit der Französischen Revolution in treffender Weise schildert und an Form und Inhalt des Verfassers der „hohen Braut" vollkommen würdig ist.

** George Sand veröffentlicht jetzt in einer neuen Pariser illustrirten Zeitschrift einen humoristischen Roman, in welchem sie, wie schon in ihrem letzten Werke „Daniella" eine Rückkehr zu ihrer früheren gesunden, ästhetisch-objectiven Production bekundet, die namentlich in „Teverino," „Jeanne" und „Montrevêche" die Leserwelt entzückte.

** Eine große Anzahl russischer Schriftsteller hat sich vereinigt, um Schiller's sämmtliche poetische Werke in's Russische zu übertragen. Der bereits in dieser Sprache ausgegebene erste Band seiner Gedichte hat den größten Anklang gefunden.

** Ein junger Pariser Künstler, welcher die Ueberfahrt von Egypten nach Marseille mit Fräulein Rachel machte, erzählt, daß die berühmte Schauspielerin sich in einem solchen Zustand der Schwäche befindet, daß man sie unterstützen mußte, wenn sie auf dem Verdecke des Schiffes auf- und abgehen wollte.

** Madame Omer Pascha, die ehemalige Gemahlin des Serdar, hat nach den letzten Berichten aus Constantinopel bereits ihre Kunstreise über Frankreich nach London angetreten, um daselbst als Pianistin einen Cyclus von Concerten zu eröffnen. Das Interesse für ihre Persönlichkeit, als die einstmalige Gemahlin des so hoch gestiegenen türkischen Feldherrn, wird ihr ein glänzendes Resultat anbahnen, was „der hübschen, 27jährigen vornehmen Künstlerin," so schildert ein Corr. der „Allg. Ztg." die Erserdarin, um so mehr zu wünschen wäre, als sie leider für die Zukunft rein auf den Erwerb ihrer künstlerischen Thätigkeit angewiesen ist.

** Der italienischen Sängerin Madame Bosio, jetzt in London, im Winter in Petersburg engagirt, ist von der kaiserl. Oper in Rio de Janeiro ein zehnmonatliches Engagement mit einer Gage von 300,000 Franken nebst Reisekosten, Wohnung, Bedienung und Equipage angetragen.

Allen Sängern zur frohen Kunde! In Paris ist auf Befehl des Ministeriums eine Commission von Tonkünstlern ernannt, deren Aufgabe es sein soll, nicht nur das zu hoch stehende A herabzustimmen, sondern überhaupt die Stimmung, welche in den drei Haupttheatern von Paris, der „großen Oper", der „italienischen Oper" und der „komischen Oper", eine verschiedene ist, in vollkommnern Einklang zu bringen. Diese Commission besteht aus Auber als Vorsitzendem, dann Halévy, Carafa, Thomas, Berlioz, Tilmant, Girard und Gounod. Sänger und Sängerinnen werden diese Herabstimmung des hohen diapason in jedem Betracht willkommen heißen.

Amtliche Erläße.

N. 1934. **Obwieszczenie.** (594. 3)

Odnośnie do tutejszo-urzędowego ogłoszenia z dnia 4. kwietnia 1856 r. względem odbywania jarmarków S. Agnieszki stołecznemu miastu Lwowu przywilejem nadanego, podają się na mocy rozporządzenia wys. Namiestnictwa z dnia 15go grudnia 1856 l. 51034 następujące odmiany do powszechnéj wiadomości:

1. W skutek wniosku od wielu kupców podanego, rozpocznie się jarmark nie 20. lecz już 10. a skończy 24. czerwca każdego roku, przezco stręczy się kupcom sposobność zwiedzania następnie jarmarków w pobliżu, mianowicie będą mogli towary, którychby tutaj niepozbyli, przewieźć na czas do Ułaszkowiec, gdzie jarmark bezpośrednio po lwowskim trwa do 10. lipca i tam je wyprzedać.
2. Dla wekslów na ten jarmark do wypłaty wystawionych oznacza się, stósownie do cesarskiego patentu z dnia 25. stycznia 1850 §§. 3 i 4. tudzież ustawy wekslowéj art. 35, jako dzień akceptu 18. czerwca, jako dzień wypłaty 22. czerwca.
3. Gmina przysposobiła dla sprzedających znaczną ilość nowych, wygodnych i ozdobnych bud jarmarkowych, które im na użytek oddane będą za wczesnym obstalunkiem i słusznem wynagrodzeniem. Wolno wszakże każdemu postawić sobie własną budę, lub nająć prywatną lokalność do wyprzedaży.

Reszta postanowień wyż powołanego ogłoszenia zostają w swéj mocy, a mianowicie co do korzyści trzydniowego terminu do wyładowania i sprzątania towarów przed rozpoczęciem i po ukończeniu jarmarku.

Od Magistratu król. stołecznego miasta Lwowa, dnia 29. Marca 1857.

Karol Hoepflingen-Bergendorf
c. k. radzca gubernialny i pr. Burmistrz.

N. 1626 Civ. **Edict.** (546. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird der dem Leben und Wohnorte unbekannten Magdalena de Miłkowskie Woszczyńska und im Todesfalle derselben deren dem Namen, Leben und Wohnorte unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Hr. Stanislaus Radomyski wegen Löschung aus dem Lastenstande des Gutsantheiles Łukowica wyżni dwór der Summe pr. 420 fl. pol. 200 fl. pol. richtiger 203 fl. pol. sammt Zinsen, Kosten und Bezugsposten Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung dieses Rechtsstreites auf den 2. September 1857 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten nicht bekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Bersohn mit Substituirung des Advokat. Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumussen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.
Neu-Sandez, am 6. April 1857.

N. 1701. **Edict.** (552. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird mittellst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider den dem Leben und Wohnorte unbekannten Franz Sendzimir und im Todesfalle desselben dessen dem Namen und Wohnorte unbekannten Erben Stanislaus Radomyski wegen Löschung der über dem Gutsantheile Łukowica wyżni dwór genannt haftenden Summen pr. 50 fl. pol. 261 fl. pol. 10 gr. 1000 fl. pol. und 72 fl. pol. 26 gr. sammt Zinsen und Bezugsposten, Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung dieses Rechtsstreites auf den 9. September 1857 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten nicht bekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Bersohn mit Substituirung des Advokaten Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vetreter mitzutheiten, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessem haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.
Neu-Sandez, am 6. April 1857.

Z. 1679. **Edict.** (551. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird der dem Leben und Wohnorte unbekannten Helena de Sendzimiry Czerna und Salomea de Sendzimiry Milżecka so wie deren allenfalls verstorbenen dem Namen, Leben und Wohnorte unbekannten Erben mittellst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Stanislaus Radomyski wegen Löschung der über den Gutsantheile von Łukowica „wyżni dwór“ genannt in den Lastenposten 17 et 19 haftenden Summen, Zinsen und Bezugsposten Klage angebracht und um richtliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung dieser Streitsache auf den 9. September 1857 um 10 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Bersohn mit Substituirung des Advokaten Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.
Neu-Sandez, am 6. April 1857.

Z. 1627. **Edict.** (547. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird dem, dem Leben und Wohnorte unbekannten Stefan Dzięciołowski und im Todesfalle desselben, dessen dem Leben, Namen und Wohnorte unbekannten Erben, mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Hr. Stanislaus Radomyski wegen Löschung aus dem Lastenstande des Gutsantheils Łukowica wyżni dwór genannt der Summe pr. 3000 fl. pol. sammt Zinsen, Kosten und Bezugsposten, Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung dieser Rechtssache auf den 5. August 1857 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Bersohn mit Substituirung des Advokaten Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.
Neu-Sandez, am 6. April 1858.

Nr. 1628. **Edict.** (548. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird dem, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Dominik Piekarski und im Todesfalle desselben dessen dem Namen, Leben und Wohnorte nach unbekannten Erben mittellst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben, Hr. Stanislaus Radomyski, wegen Löschung aus dem Gutsantheile von Łukowica wyżni dwór genannt, der dom. 123 pag. 49 n. 1 on. haftenden Summe pr. 3728 fl. pol. sammt Zinsen und Bezugsposten Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung dieser Rechtssache auf den 5. August 1857 um 10 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Bersohn mit Substituirung des Advokaten Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur Rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.
Neu-Sandez, am 6. April 1857.

N. 1677. **Edict.** (549. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird der dem Leben u. Wohnorte unbekannten Michael Sendzimir, Ferdinand Josef und Elisabeth Anna Sendzimiry und im Todesfalle derselben deren dem Namen, Leben und Wohnorte unbekannten Erben so wie den dem Namen, Leben und Wohnorte unbekannten Pupillen des Franz und Justine de Rylskie Sendzimiry, so wie den Johann und Justine de Rylskie Sendzimiry endlich deren allenfalls verstorbenen dem Namen, Leben und Wohnorte nach unbekannten Erben mittellst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Hr. Stanislaus Radomyski wegen Löschung der über dem Gutsanheile von Łukowica „wyżni dwór“ haftenden Summe pr. 666 fl. pol. 20 gr. und 666 fl. pol. 20 gr. sammt Zinsen, Kosten, Bezugs- und Superlasten Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung dieser Streitsache auf den 12. August 1857 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Dr. Bersohn mit Substituirung des Landesadvokaten Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.
Neu-Sandez, am 6. April 1857.

N. 1678 civ. **Edict.** (550. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird dem, dem Leben und Wohnorte unbekannten Franz Sendzimir, und Salomea de Sendzimiry Milżecka und im Todesfalle derselben deren dem Namen, Leben und Wohnorte unbekannten Erben hiermit bekannt gemacht, es habe wider dieselben Stanislaus Radomyski wegen Löschung aus dem Gutsantheile von Łukowica wyżni dwór der n. 20 on. haftenden Summen pr. 1000 fl. pol. und 200 fl. pol. sammt Zinsen und Bezugsposten Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung dieser Rechtssache auf den 12. August 1857 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Bersohn mit Substituirung des Advokaten Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einem andern Sachwaletr zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung enstehenden Folgen selbst bezumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.
Neu-Sandez, am 6. April 1857.

N.387/356.j **Kundmachung.** (598. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Biala als Verhandlungs-Instanz nach dem am 22. December 1854 gestorbenen Tuchmachermeisters Ferdinand Krüger, wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß in die von dessen großj. Erben angesuchte öffentliche Versteigerung des nach ihm hinterbliebenen Hauses sub Nr. 309 in Biala gewilligt, als Ausrufspreis der erhobene Schätzungswerth von 1764 fl. 55 kr. CM. festgesetzt, und zur Veräußerung die Termine auf den 16. Juni, 16. Juli und 20. August l. J. jedesmal Früh 9 Uhr hieramts mit dem Beisatze festgesetzt werde, daß die Kuflustigen sich mit einem 10% Vadium zu versehen haben, und daß die Realität unter dem Schätzungswerthe nicht hintangegeben werde.

Der Schätzungsact und die Licitationsbedingnisse können in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen, so wie sich über den Stand der auf der Realität haftenden Lasten und hievon zu entrichtenden Giebigkeiten bei dem k. k. Steueramte und im Grundbuche die Einsicht verschafft werden.

Biala, am 1. Mai 1857.

Z. 1702. **Edict.** (553. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k Kreisgerichte wird dem, dem Leben und Wohnorte unbekannten Josef Milżecki und im Todesfalle deßen dem Namen, Leben und Wohnorte unbekannten Erben, mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn und die k. k. Finanz-Prokuratur Namens des hohen Aerar Stanislaus Radomyski wegen Löschung aus dem Gutsantheile Łukowica wyżni dwór, des n. 44 on. haftenden Rechtes zur Gärtlerwirthschaft Skoczniówka genannt und der zugehörigen Hütte sammt Nebengebühren, Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung dieser Rechtssache auf den 16. September 1857 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten nicht bekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Micewski mit Substituirung des Advokaten Dr. Bersohn als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschiebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidignng dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.
Neu-Sandez, am 6. April 1857.

Wiener Börse - Bericht

vom 23. Mai 1857.

	Geld.—Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	84 3/8—84 1/2
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	94 1/2—95
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	96—96 1/2
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82 1/2—83
detto „ 4 1/2 %	73 1/8—73 1/4
detto „ 4%	65 1/2—65 3/4
detto „ 3%	50—50 1/4
detto „ 2 1/2 %	41 3/4—42
detto „ 1%	16 1/2—16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	96——
Oedenburger detto „ 5%	95——
Pesther detto „ 4%	95——
Mailänder detto „ 4%	94——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	88 1/2—88 3/4
detto v. Galizien, Ung. ꝛc. „ 5%	79 3/4—81 3/4
detto der übrigen Kronl. „ 5%	86—86 1/2
Banco-Obligationen „ 2 1/2 %	64—64 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	334—334 1/2
detto „ 1839	139—139 1/4
detto „ 1854 4%	110 3/8—110 1/2
Como-Rentscheine	16—16 1/4
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	81—82
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	86 3/4—87
Gloggnitzer detto „ 5%	81—82
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	84 1/2—85
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	92—93
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	111—112
Actien der Nationalbank	1002—1004
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/4—99 1/2
Actien der Oest. Credit-Anstalt	235 1/2—235 3/4
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	123 1/4—123 1/2
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	260—262
„ „ Nordahbn (ohne Divid.)	202 1/4—202 1/2
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	277 3/4—278
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100 5/8—100 3/4
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	106 5/8—106 3/4
„ „ Theißbahn	100 5/8—100 3/4
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	258—258 1/2
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	557—559
„ „ detto 13. Emission	—
„ „ Lloyd	420—422
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	72—75
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	63—65
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	27—28
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	37—38
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	78—78 1/4
F. Windischgrätz 20 „	27 1/4—27 1/2
Gf. Waldstein 20 „	29—29 1/2
„ Keglevich 10 „	14—14 1/4
„ Salm 40 „	40—40 1/4
„ St. Genois 40 „	39 1/2—39 3/4
„ Palffy 40 „	38 1/2—38 3/4
„ Clary 40 „	38 1/2—38 3/4
Amsterdam (2 Mon.)	87
Augsburg (Uso.)	105 1/4—
Bukarest (31 T. Sicht)	265 1/2—
Constantinopel detto	465—
Frankfurt (3 Mon.)	104 1/8—
Hamburg (2 Mon.)	77 1/8—
Livorno (2 Mon.)	105 1/4—
London (3 Mon.)	10 12
Mailand (2 Mon.)	104 1/8—
Paris (2 Mon.)	121 5/8—
Kais. Münz-Ducaten-Agio	7 5/8—7 3/4
Napoleonsd'or	8 11
Engl. Sovereigns	10 18—17 19
Ruff. Imperiale	8 24

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica: um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien: um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau: um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica: um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien: um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag. um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau: um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag.

Abgang von Dembica:

nach Krakau: um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. um 2 Uhr nach Mitternacht.

Ankunft in Dembica:

von Krakau: um 3 Uhr 37 Minuten Nachmittag. um 12 Uhr 25 Minuten Nachts.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
23	2	328''', 93	+18°,8	38	Ost mittel	heiter		+10°0	22,3
	10	328 16	12,4	69	Nordost schwach	„ „			
24	6	327 98	8,8	83	„ „	„ „			
	2	327''', 19	18,8	31	Ost mittel	„ „		+6°8	21,7
	10	326 84	12,8	75	Ost schwach	„ „			
25	6	326 62	10,6	83	Nordost schwach	heiter mit Wolken			

In der Buchdruckerei des „CZAS“. Anton Czapliński, Buchdruckerei = Geschäftsleiter.